

Mauer gestanden hätte. Und so müssen wir heute alle auch uns selbst fragen, wo wir versagt haben.

Es ist eine ganz große Verantwortung, die wir haben, es war eine Revolution, denn die Weltenteilung ist zu Ende. An dem Ergebnis sehen Sie, daß dies eine Revolution war, und da gibt es eine vollkommene Umwertung aller Werte. Jetzt kommen die ABC-Waffen, jetzt kommen die Ökologie, die Bevölkerungsexplosion und daß wir unfähig sind, in Jugoslawien einzuschreiten, das alles kommt jetzt. Die Verantwortung kommt auf uns zu. Und aus diesem Kreis, es waren ja letzten Endes nur ganz wenige und die sitzen ja schon zum großen Teil hier, aus diesem Kreis muß die Verantwortung kommen. Jetzt. Das zu begreifen, was wir den Opfern, den Millionen Toten, genauso den Russen, die uns befreit haben, was wir denen schuldig sind.

Vorsitzender Rainer Eppelmann: Lieber Herr Hildebrandt, herzlichen Dank nicht nur für Ihre Worte, sondern auch für das, was Sie in vielen Jahren getan haben. Ich finde, das ist auch gut, daß wir hier nicht unter uns sind, sondern daß einer unserer Väter mit dabei ist.

Ökumenischer Arbeitskreis „Recht und Versöhnung“, Leipzig: Wir sind ein ökumenischer Arbeitskreis, bei dem Katholiken und Evangelische mitarbeiten, und Recht und Versöhnung deswegen, um innerhalb der Kirche zu arbeiten. Ich heiße Roland Ostmann (phon.), 15 Monate Zuchthaus Cottbus. Ich möchte Ihnen zu Anfang einen Witz erzählen, mit Brecht gesprochen. Herr Karl kommt in den Himmel und fragt am Eingang: Nun, wer ist denn jetzt alles hier? Schaut sich Petrus um und sagt: Och, ein sündiger Papst, ein paar sündige Bischöfe, ein paar hundert sündige Heilige und ein paar Millionen sündige Gläubige.

Anfang 1990 übergab in der sächsischen Landeskirche, wozu Leipzig gehört, Hans Ulrich Langner (phon.) als ein gläubiges Gemeinderatsmitglied dem Bischof in Dresden ein paar mehrseitige Kopien von Stasi-Kader-Akten. Die Kader-Akten waren von beim MfS diensttuenden Pfarrern, die natürlich von der Kirche bezahlt wurden, und dann war erst einmal Sendepause fast über ein Jahr hinweg; auf Herrn Langner komme ich am Ende noch einmal zurück. Solche Leute gehören zum Arbeitskreis Recht und Versöhnung. Die Initiative gehört zur zweiten Generation der Bürgerrechtsgruppen, sie gibt es seit knapp einem Jahr in verschiedenen Städten, in Berlin, in Leipzig, in Thüringen, oft sind es Leute aus der Solidarischen Kirche. Das war auch eine Bewegung unter Honecker gegen Bevormundung und anderes.

Die Gruppe in Leipzig, über die ich jetzt kurz reden möchte, zählt insgesamt etwa 20 Leute. Es treffen sich kontinuierlich 8 bis 12, das wechselt. Wir haben uns im November letzten Jahres gebildet, spontan aus einer Gemeindeveranstaltung heraus, haben uns ein paar Pfarrer dazu geholt, die im Bürgerkomitee, in der Aktensichtungsgruppe waren bis zur Vereinigung Deutschlands, dann war Sense. Diese Pfarrer und wir als Laien innerhalb

der Kirche sind einfach empört über die Verlogenheit unserer Bischöfe, über die Verlogenheit der Kirchenleitung, daß es keine sündigen Oberkirchenräte mehr gäbe, daß im Prinzip jeder, der da nach und nach enttarnt wird, nur das Beste gewollt hat und daß er natürlich alle Kontakte nur zum Lob und Preis... ach nein, sagen wir einmal: der Kirche gepflegt hat, ja überhaupt war alles gut und richtig, und das MfS war eine karitative Dienstleistungseinrichtung. Gut, es gibt einige in der Kirche, die haben das anders erlebt und die finden sich bei uns zusammen. Wir arbeiten in Leipzig, ich mache es kurz, in zwei Gruppen. Die dritte Gruppe, die Seelsorgegruppe, wollte eigentlich bei der Akteneinsicht in der Gauck-Behörde helfen. Das geht ein bißchen langsam, deswegen ist die gegenwärtig wieder auf Eis gelegt. Die zweite Gruppe kümmert sich um Täter und Opfer und bringt sie an einem Tisch zusammen. Das geschieht zweiwöchentlich, jetzt schon fast ein Jahr lang. Es kommen mehr Hauptamtliche als IM's, seltsamerweise. Aber die Gespräche sind sehr interessant. Man redet über seine Motivation, und es soll inzwischen ja sogar eine Oberkirchenrätin geben, die sagt, ehrlich, sie habe es aus Klassenkampf getan, das Vertrauen mißbraucht; in Magdeburg ist das gewesen. Na gut, die zweite Gruppe macht Dokumentationen. Sie arbeitet gegenwärtig an fünf Forschungsvorhaben, die sind auch bei der Abteilung Bildung und Forschung der Gauck-Behörde angemeldet. Wir hoffen, daß wir jetzt nach und nach dann auch diese Unterlagen kriegen. Dann wird mit SED-Akten gearbeitet, Kirchenakten ist sehr schwierig, ist heute Vormittag schon ein Thema gewesen. Wir sind durchaus bereit, alle Akten nebeneinander zu legen, aber dazu müßten wir sie erst einmal haben.

Als Forderung: Wir brauchen unbedingt für die Provinz hier, für Leipzig, einen Ansprechpartner in der Gauck-Behörde, der für solche Forschungsvorhaben sich verantwortlich fühlt, auch namentlich. Es kann nicht nur immer über Bekanntschaften gehen, sondern wir möchten wirklich jemand, der da sich dafür einsetzt, der auch die Akteneinsicht begleitet, Unterlagen bereitstellt in die Forschungsrichtungen. Wir haben auch positive Erfahrungen gemacht. In einem der Forschungsvorhaben ging es sogar sehr schnell, daß wir in der Außenstelle jetzt Kontakte geknüpft haben. Vielleicht könnte dieser Landesbeauftragte, der überall im Gespräch ist, so eine Funktion erfüllen. Ich denke, das ist ungeheuer nötig, sonst gibt es noch mehr Irritationen.

Ich möchte zum Schluß noch einmal auf Hans Ulrich Langner zurückkommen. Dieses tiefgläubige langjährige Gemeinderatsmitglied erwartet jetzt seinen Prozeß. Vielleicht sagst du mehr.

Meine Name ist Traudel Weiße, ich habe Pfarrer Turek angesprochen am 13. November, vor einem Jahr, weil ich erschüttert war über die einseitige Darstellung, als bekannt wurde, daß Prof. Rotzsch, Thomas-Kantor, IM war. Ich bin an die Öffentlichkeit gegangen, weil es immer nur ganz einseitig hieß, Prof. Rotzsch habe ja nur das Beste getan, und das zieht sich durch

bis heute zu Stolpe. Leider ist das so, und ich habe Pfarrer Turek, weil ich wußte, daß er in der Gauck-Behörde oder im Bürgerarchiv gearbeitet hat, angesprochen, diese Gruppe zu gründen, daß der Kirche nicht noch mehr Schaden zugefügt wird. Wir sind zusammen mit Basisgruppenleuten. Wir arbeiten jetzt zusammen und versuchen diesen Aufschrei in der Kirche, der erfolgen muß, daß Stasi-Mitarbeiter endlich entlassen werden, daß der auch gehört wird. Es ist furchtbar, in Leipzig sind alle Pfarrer, die als IM tätig waren, immer noch in Amt und Würden, und der IM, der die Thomaner betreut hat, der ist heute auch immer noch tätig und er ist derjenige, der Herrn Langner angezeigt hat, weil er dessen Stasi-Akten dem Bischof gegeben hat. Dem Bischof Hempel, und man muß dazu sagen, Bischof Hempel hatte lange Zeit, diese Dokumente zu lesen. Es kam keine Reaktion, und so kam es zu diesem Buch „Pfarrer, Christen und Katholiken“, weil die Leute in Leipzig eben sagten, es muß jetzt einfach diese Sache aufgearbeitet werden, das kann nicht unter den Tisch gefegt werden. Also das auch einmal zur Klarstellung, weil immer über Prof. Besier diskutiert wird, hat er recht, hat er nicht recht. Aber die Dokumente, wer liest denn die? Heute stehen wir vor der Situation, daß wir uns solidarisch erklären müssen mit einem Opfer. Der IM hat juristisch in dem Rechtsstaat recht, dessen Stasi-Unterlagen veröffentlicht wurden. Der Mann, der glaubte, hier muß Gerechtigkeit einkehren, muß sich vor Gericht verantworten. Das wird jetzt Ende Oktober sein, und wir sind also auch dabei, wie in alten Zeiten, für diesen Mann uns einzusetzen und vielleicht Mahnwachen einzurichten. Er ist Landrat in Eilenburg und gewillt, die Strafe, wenn er sie denn erhalten sollte, anzunehmen. Das würde für ihn bedeuten 15 Tage Haft, und ich denke, wir müssen wirklich für Klarheit sorgen. Übrigens vertrete ich diesen Arbeitskreis im Synodalausschuß in der Nikolai-Kirche, die gibt es immer noch. Es werden immer noch Friedensgebete abgehalten und wir haben gesagt, ein Herr Stolpe, der am 19. Oktober zu den Tagen der Ermutigung in die Nikolai-Kirche eingeladen wurde, kann nicht an einem Podiumsgespräch teilnehmen. Er ist inzwischen gebeten worden nicht zu kommen. Er hat diese Ausladung auch angenommen. Es hätte da eine erste Protestveranstaltung gegen Herrn Stolpe gegeben.

Vorsitzender Rainer Eppelmann: Das ist die letzte Initiative gewesen, die lange und zusammenhängend von sich erzählen durfte. Mehr Meldungen gibt es nicht. Jetzt gibt es noch vier Menschen, die alle schon einmal oder mehrmals heute geredet haben.

Forschungs- und Gedenkstätte Normannenstraße e.V. (ASTAK), Rudi Mold: Eine Frage an die Kommission: Sieht sich die Kommission in der Lage, eine Aussage zu treffen des Inhalts, daß die Förderung von Initiativen, wie sie heute hier anwesend sind, nicht ausschließlich Sache der Länder, sondern auch Sache des Bundes ist? Ich hatte Herrn Poppe vorhin so verstanden, als er für das Bündnis 90 sprach. Meine Frage geht an die Kommission bzw. an